

„Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit“

INTRO

Sergio Sylvestre – „I will follow him“

EINSTIEG

Matthäus 21, 23-27:

Und als er in den Tempel kam, traten, als er lehrte, die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes zu ihm und sprachen: **In welcher Vollmacht tust du diese Dinge? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?** Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch ein Wort fragen, und wenn ihr es mir sagt, so werde auch ich euch sagen, in welcher Vollmacht ich diese Dinge tue. Woher war die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von Menschen?

Sie aber überlegten bei sich selbst und sprachen: **Wenn wir sagen:** vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? **Wenn wir aber sagen:** von Menschen, so haben wir die Volksmenge zu fürchten, denn alle halten Johannes für einen Propheten. Und sie antworteten Jesus und sprachen: Wir wissen es nicht.

Da sagte auch er zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich diese Dinge tue.

Kontext: Tags zuvor hatte Jesus den Tempel gereinigt – er hatte alle hinausgetrieben, die „im Tempel verkauften und kauften“ (V. 12), er war nach heutigem Sprachgebrauch „Amok gelaufen“. Anschließend heilte er Blinde und Lahme (V. 14). Und die Kinder riefen „Hosianna dem Sohn Davids!“ (V. 15). All dies geschah sehr zum Missfallen der religiösen Führer.

Nun war er also zurück und lehrte. Für die Hohenpriester und Ältesten war dies die Gelegenheit, ihm eine Fangfrage zu stellen. Würde er antworten: „meine Autorität ist von Gott“, hätten sie ihn der Gotteslästerung anklagen können.

Ihre Frage in Bezug auf Jesu Autorität war nicht ehrlich gemeint. Wir sehen das an ihren Überlegungen, wie sie Jesu Gegenfrage beantworten sollten. Zweimal heißt es: „Wenn wir sagen ...“ Ihre mit Hinterlist gestellte Frage hat sie in ein Dilemma gebracht. Jetzt überlegen sie fieberhaft, wie sie argumentativ aus der Grube, die sie Jesus gegraben haben und in die sie selbst gefallen sind, wieder raus kommen.

Aber egal, wie ihre Antwort ausfällt: entweder werden sie bloßgestellt oder sie haben die Volksmenge gegen sich. Furcht treibt sie an. Furcht vor Scham und Furcht vor der Volksmenge, ihr Gesicht zu verlieren. Da sie keinen Ausweg finden, flüchten sie in eine Lüge: „Wir wissen es nicht.“

Die Argumentation der religiösen Führer zeigt, wie **verdorben ihr Denken** ist und wie dies **ihre Sprache korrumpiert**. In diesem Abschnitt sehen wir, wie ein verdorbener Verstand arbeitet. Die Ältesten und Hohenpriester benutzen ihren Verstand nicht, um eine ehrliche Antwort zu finden. Es geht ihnen allein darum, nicht bloßgestellt zu werden und in den Augen der Menge ihr Ansehen nicht zu beschädigen. **Ihr Verstand ist zum flinken Gehilfen ihrer Leidenschaften geworden** (Mt 16,4: ein böses und ehebrecherisches Geschlecht). Und die Sprache macht die Drecksarbeit, um die Verdorbenheit des Denkens zu kaschieren. Es geht ihnen gar nicht darum, ob die Taufe des Johannes vom Himmel war oder von Menschen. Sie wollen unter keinen Umständen beschämt

„Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit“

werden. Also lügen sie. Jesus macht ihnen klar, dass er mit solchen Leuten nichts zu tun haben will. Er verabscheut ihre Arroganz, und wie sie aus Feigheit die herrliche Gabe des menschlichen Verstandes und der menschlichen Sprache missbrauchen.

Sie sind weit entfernt von Gottes Vorsatz. Wozu hat er uns Verstand gegeben?

John Piper fasst es so zusammen: „Unser Verstand wurde von Gott geschaffen, um die Wahrheit zu entdecken, sie zu lieben und von ihr geformt zu werden, darauf zu reagieren und so Gott kennenzulernen, ihn zu genießen und den Menschen zu dienen.“

Und wozu haben wir die Sprache? Psalm 45,2: „Bewegt ist mein Herz von gutem Wort. Sagen will ich meine Gedichte dem König! Meine Zunge sei wie der Griffel eines geschickten Schreibers!“

In diesem Disput finden wir bei den religiösen Führern **Ansätze** eines Denkens, wie es heute in allen Gesellschaftsbereichen üblich ist. Ich muss leider sagen: Zur Norm geworden ist. Wir als Christen stehen unter massivem Einfluss dieser Denkrichtung. Diese Indoktrination ist so durchdringend geworden, dass wir es oft weder bei anderen noch bei uns selbst merken.

Wovon rede ich?

DEFINITIONEN

„Der Relativismus ist eine philosophische Denkrichtung, welche die Wahrheit von Aussagen, Forderungen und Prinzipien als stets von etwas anderem bedingt ansieht **und absolute Wahrheiten verneint** – dass also jede Aussage auf Bedingungen aufbaut, deren Wahrheit jedoch wiederum auf Bedingungen fußt und so fort. Diese Rahmenbedingungen ermöglichen es, die Aussage auch zu verändern und zu verhandeln.“

Dies ist leicht verkürzt so bei Wikipedia zu lesen.

Eine katholische Quelle drückt es so aus:

„Relativismus ist die erkenntnistheoretische Lehre, welche die wahre Erkenntnis nicht am Seienden, sondern am Erkenntnisprozess bemisst. Der Relativismus besagt, **dass alle Wahrheit veränderlich sei. Er leugnet, dass es allgemeingültige Wahrheiten gibt.**

Nach dem Relativismus ist nicht das objektive Sein der Dinge und Sachverhalte maßgebend für die Wahrheit, sondern die **subjektive Auffassung** des Erkennenden. Er ist eine Lehre, nach der nur die Beziehungen der Dinge zueinander, nicht aber diese selbst erkennbar sind.“

EIN GLEICHNIS

Um das Ganze mit einem Bild zu verdeutlichen, erzähle ich euch ein Gleichnis: Das Gleichnis von den blinden Männern und dem Elefanten.

Im Gleichnis „Die blinden Männer und der Elefant“ untersucht eine **Gruppe von Blinden** einen Elefanten, um zu begreifen, worum es sich bei diesem Tier handelt. Jeder untersucht einen **anderen Körperteil** (aber jeder nur einen Teil), wie zum Beispiel die Flanke oder einen Stoßzahn. Dann

„Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit“

vergleichen die Männer ihre Erfahrungen untereinander und stellen fest, dass jede individuelle Erfahrung zu ihrer eigenen, **vollständig unterschiedlichen Schlussfolgerung** führt.

Im Gleichnis steht die Blindheit dafür, dass wir Menschen gar nicht in der Lage sind, eine Wahrheit klar zu erkennen; **der Elefant steht für eine Realität (oder eine Wahrheit)**.

Die Geschichte soll aufzeigen, dass die Realität sehr unterschiedlich verstanden werden kann, je nachdem, welche Perspektive man hat oder wählt. Dies legt nahe, dass eine **scheinbar absolute Wahrheit** durch tatsächliche Erkenntnis von nur unvollständigen Wahrheiten auch nur "relativ absolut" oder "relativ wahr", d. h. **individuell und subjektiv**, verstanden werden kann.

Fassen wir schon mal zusammen. Der Relativismus ...

- (a) verneint absolute allgemeingültige Wahrheiten
- (b) behauptet, dass alle Wahrheit veränderlich ist
- (c) akzeptiert als Wahrheit, was der subjektiven Auffassung des Erkennenden entspricht

FRAGE

Wir stehen wir dazu? Gehen wir mit diesem Denken konform? Halten wir es für einen Fortschritt? Auf den ersten Blick vielleicht. Denn ein solches Denken verspricht uns Unabhängigkeit und Freiheit und Flexibilität, getreu dem Motto: „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“?

Allerdings steht dieses Denken im Gegensatz zu dem, was wir aus Jesu Mund hören.

Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich“. Dieses Statement ist alles andere als relativistisch oder subjektiv. Dieses Statement ist absolut und unveränderlich. Jesus sagt nicht: „Ich bin eine Option unter vielen. Wenn euch mein Weg nicht gefällt, kein Problem. Es gibt noch viele andere Wege, auf denen ihr zu Gott kommen könnt. Sucht euch die „Wahrheit“ aus, die am besten zu euch passt“.

BEWERTUNG

Vielleicht nicken wir jetzt alle hier im Raum. Im Kopf sind wir so weit klar, dass wir Jesu absolute Aussage zustimmen und alle anderen Wege verwerfen.

Ich bin mir aber nicht sicher, ob wir wirklich begriffen haben, wie gefährlich und zerstörerisch relativistisches Denken ist. Und wie weit es in unserer Gesellschaft verbreitet ist. Und wie sehr wir selbst davon beeinflusst sind, jeden Tag, ohne dass wir es merken.

Der Relativismus gehört zu den größten Lebenslügen, die uns der Teufel auftischt.

Menschen, die intensiv darüber nachgedacht haben, kommen zu einem erschreckend klaren Urteil. Einer davon ist Michael Novak, ein US-amerikanischer katholischer Philosoph, Journalist, Schriftsteller und Diplomat, Autor von mehr als vierzig Büchern über die Philosophie und die Theologie der Kultur.

„Totalitarismus ist, wie Mussolini es definiert hat. . . der Wille zur Macht, ohne Rücksicht auf die Wahrheit. Wenn die Menschen ihren Anspruch auf Wahrheit aufgeben, dann bedeutet das, die Erde

„Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit“

den Schlägern zu überlassen. Es ist eine Verspottung derer, die um der Wahrheit willen Ängste erduldeten – auch vor den Händen ihrer Folterer.

Vulgärer Relativismus ist ein unsichtbares Gas, geruchlos und tödlich, das jetzt jede freie Gesellschaft der Erde verschmutzt. Es ist ein Gas, das das zentrale Nervensystem des moralischen Strebens angreift. Die gefährlichste Bedrohung für die heutige freie Gesellschaft ist daher weder politisch noch wirtschaftlich. Es ist die giftige, verderbliche Kultur des Relativismus.

In den nächsten hundert Jahren stellt sich für diejenigen, die die Freiheit lieben, die Frage, ob wir die heimtückischsten und unüberlegten Angriffe von innen überleben können, von denen, die die Tugenden unseres Volkes untergraben und die Arbeit des Lügenvaters im Voraus erledigen. "Es gibt keine Wahrheit", lehren sie sogar die Kleinen. „Wahrheit ist Knechtschaft. Glauben Sie, was Ihnen richtig erscheint. Es gibt so viele Wahrheiten wie Individuen. Folge deinen Gefühlen. Mach was du willst. Treten Sie in Kontakt mit sich selbst. Tun Sie, was sich gut anfühlt.“ „Diejenigen, die auf diese Weise sprechen, bereiten die Gefängnisse des einundzwanzigsten Jahrhunderts vor. Sie betreiben das Werk von Tyrannen.“

BEOBSACHTUNGEN

Übertrieben?

Ich glaube, dass diese Worte wie eine Prophezeiung sind, die gerade erfüllt wird. Der „Aktienkurs“ von Wahrheit ist drastisch gesunken. Wir alle atmen das „unsichtbare geruchlose Gas“ ein, das uns den Mut nimmt, für die Wahrheit einzustehen. Warum z. B. fällt es uns so schwer, andere mit einem Satz wie „Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben“ zu konfrontieren? Weil wir die Antwort fürchten, die da lautet: „**Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit**“. Die Gesellschaft, in der wir uns bewegen, ist so vom relativistischen Denken durchdrungen, dass wir solche Konfrontationen vermeiden möchten, um nicht weltfremd, dumm oder arrogant dazustehen. Denn leider haben wir es nicht gelernt, wurden in unseren Gemeinden auch nicht darauf vorbereitet, die Denkblockaden, die der Relativismus verursacht, wegzuräumen. Wir müssen bei uns selbst anfangen und uns gegen diese beständige Indoktrination zur Wehr setzen!

Sehr bezeichnend finde ich z. B. die Beobachtung, dass ein absoluter Wahrheitsanspruch nur noch in der Werbung (**Werbung für Bier**) auftaucht: „Warsteiner – das einzig wahre“. Das Traurige daran: Weil es Werbung ist, glaubt es keiner. Damit wird der Gedanke, dass es etwas einzig wahres gibt oder geben könnte, durch Bierwerbung korrumpiert! Wie Seeräuber ein Schiff kapern und es unrechtmäßig in Besitz nehmen, so wird in diesem Beispiel die Vorstellung einzigartiger Wahrheit durch Werbung „gekapert“ und mit dem Stempel „unglaublich“ versehen.

Ein anderes Beispiel: **Schulpflicht**. In einem Interview, das Anton Hofreiter am 15. März 2019 dem Deutschlandfunk gab, lässt er klar erkennen, dass für ihn Regeln („Wahrheiten“) nur so lange Bestand haben, wie sie in den sozialen Kontext passen. Ändert sich dieser, sind die Regeln nichts mehr wert und der Beliebigkeit preisgegeben. Ich habe euch eine Hörprobe mitgebracht. Das ganze Interview geht ca. 10 Minuten, hier ein Ausschnitt (die ersten 5:30 Minuten).

Die Einstellung A. H. lässt sich in dem Satz zusammenfassen: „Wenn es sich gut anfühlt, dann ist es richtig, auch wenn es falsch ist“. So zu reden ist sträflich – wir sollten es nicht mit einem Achselzucken abtun. Passend dazu heißt es in Römer 1,18: „Denn es wird offenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche **die Wahrheit**

„Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit“

durch Ungerechtigkeit niederhalten“. Das Thema Schulpflicht ist nur ein kleines Beispiel dafür, wie in dieser Gesellschaft die Wahrheit niedergehalten wird. Es gibt tausend weitere. Aber weil es so viele gibt, die tagaus tagein wie Giftpfeile unser geistliches Immunsystem zu zerstören versuchen, merken wir es vielleicht nur noch in ganz krassen Fällen.

Und weiter Verse 21 und 22: „weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren **Überlegungen in Torheit verfielen** und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde. Indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie **zu Narren geworden**.“

Was A.H. hier von sich gibt, ist das berede Zeugnis eines Narren.

Aber auch in den **Staatskirchen und unabhängigen Glaubensgemeinschaften** ist relativistisches Denken weit verbreitet. Die Abwendung vom Objektiven und die Hinwendung zum Subjektiven hat zur Folge, dass in christlichen Kreisen nichts und niemand ausgeschlossen werden darf. Alle sollen irgendwie „angesprochen“ werden. Folge: Lehmäßige Positionen sind meist moderat formuliert, um möglichst wenig Reibungsfläche zu bieten, möglichst wenig Anstoß zu erregen. Statt „gesunder Lehre“ gibt es Workshops und Unterstützung für die unterschiedlichsten Interessengruppen, für alleinerziehende Mütter, für Alkoholiker, für Flüchtlinge; wir zelebrieren moderne „christliche“ Musik und versuchen mit Theateraufführungen und Sketchen die Zuschauer zu begeistern.

Ich bin nicht grundsätzlich gegen diese Dinge. Aber es würde mich schon interessieren, warum die Besucher der Baptistengemeinde ausgerechnet hierher kommen. Welche Ergebnisse würde eine Umfrage bringen? Sind sie hier, weil ihre „geistlichen“ und emotionalen Bedürfnisse gestillt werden? Oder weil sie hier jemanden gefunden haben, der sich um sie kümmert? Oder weil der Pastor eine „lebendige“, „ansprechende“ Predigt hält? Wer gäbe die Antwort: „Ich komme hierher, weil hier die Wahrheit, weil hier das Wort Gottes gepredigt wird“.

Wenn wir schon bei den Kirchen sind: Hier ein Zitat von **Kardinal Marx**, dem höchsten katholischen Würdenträger: „Davon halte ich nicht viel, weil der Begriff vor allem ausgrenzend ist“. Gemeint war das christliche Abendland. Der Begriff des „christlichen Abendlandes“ verkenne die „große Herausforderung, in Europa dafür zu sorgen, dass verschiedene Religionen mit jeweils eigenen Wahrheitsansprüchen friedlich zusammenleben“.

Dem muss man entgegenhalten (wie es Dr. Sebastian Sigler bei „Tichys Einblick“ tut): „Der christlichen Botschaft der Liebe diametral entgegengesetzt ist die Lehre des Islam. Allah kennt keine Liebe, so oft auch dort zu lesen steht, er erbarme sich aller: Liebe kennt der Koran nicht. Es mag dem Kardinal nachgesehen werden, wenn er die muslimischen Suren nicht allesamt parat hat, und so sei es ihm gesagt: Dort wird zur Ermordung aller Christen und Juden aufgerufen – völlig unverblümt. Und nicht nur an einer Stelle. Dies ist nicht der Geist, in dem und durch den Europa errichtet wurde. Und weil das so ist, **muss vom christlichen Abendland gesprochen werden**. Das ist Pflicht. Dies zu unterlassen, wäre Sünde. Und sich dagegen zu verwahren, birgt den Kern der Häresie durch Verleugnung der Botschaft Jesu Christi.“

Und weiter heißt es, unter der Überschrift „Wo beginnt der Verrat am Glauben?“ „Anstatt sich über die Mordaufrufe im Islam mit Deutlichkeit zu äußern, kritisierte der, ebenfalls bei Friedman, eine „weltweite Instrumentalisierung der Religion“. Damit schließt er das Christentum ein, er kritisiert seine eigenen Glaubensbrüder öffentlich. Marx scheint damit die Grenze, ab der Verrat beginnt,

„Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit“

nicht genau zu kennen. Er äußerte dann die „Hoffnung, dass Juden, Christen und Muslime so stark seien, dass sie ihren Glauben an einen Gott nicht missbrauchen lassen“. Es fehlte nur noch, dass er Gott mit Allah gleichsetzte – was dann die Grenze zur Häresie wohl überschritten hätte.“

Man kann es nicht anders sagen: Das Christentum, repräsentiert durch die Staatskirchen, im Zeitalter des Relativismus ist auf den Hund gekommen.

Viele weitere Themen, die diese Gesellschaft beschäftigen, sind erst durch den Relativismus hoffähig geworden: „Mein Bauch gehört mir“ - Abtreibung ist gesellschaftsfähig, weil Moral subjektiv geworden ist.

DER KAMPF UM UNSEREN VERSTAND

Wir sehen deutlich, worum es hier die ganze Zeit geht: In diesem Universum findet ein Kampf statt und in diesem Kampf geht es darum, wer die Herrschaft über unseren Verstand hat. Sind wir uns dessen bewusst?

Im folgenden gebe ich einige Handlungsempfehlungen wieder, wie sie Rick Warren beschrieben hat, um diesen Kampf zu gewinnen. Dabei ist der Kampf keine Option, die wir wählen oder ablehnen könnten. Es gibt kein neutrales Feld. Es gibt auch keinen Waffenstillstand. Wir stehen allezeit in dieser Auseinandersetzung. Paulus beschreibt das so:

Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von **Festungen**; so zerstören wir überspitzte **Gedankengebäude** und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden **Gedanken** gefangen unter den Gehorsam Christi (2Kor 10,3-5)

Was sind Gedankengebäude? Es sind Weltansichten (Hedonismus, Darmwinismus, Relativismus, ...) oder fehlgeleitete Charaktereigenschaften wie Schuldgefühle, übertriebene Sorge oder Menschenfurcht ... alles, was wir zum Götzen erheben, kann unseren Verstand blockieren.

Wie können wir diesen Kampf gewinnen?

A) Glaube nicht alles, was dir in den Sinn kommt

Unser wunderbarer von Gott geschaffener Verstand ist gefallen:

Hiob 17,4: „Ihr Herz hast du der Einsicht **verschlossen**“

Prediger 2,22-23: „Denn was bleibt dem Menschen von all seinem Mühen und vom **Streben** seines Herzens, womit er sich abmüht unter der Sonne? Denn all seine Tage sind Leiden, und Verdruss ist sein Geschäft; selbst nachts findet sein Herz **keine Ruhe**.“

3Mo 5,4: „Oder wenn jemand schwört, indem er **unbesonnen** mit den Lippen redet, Böses oder Gutes zu tun, nach allem, was ein Mensch mit einem Schwur unbesonnen reden mag,“

Jesaja 32,4: „Und das Herz der **Unbesonnenen** wird auf Erkenntnis achtgeben, und die Zunge der Stammelnden wird fließend Deutliches reden.“

2. Könige 6,11: „Da wurde das Herz des Königs von Aram über diese Sache **sehr beunruhigt**,“

„Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit“

1Tim 6,5: „ständige Zänkereien von Menschen, die in der Gesinnung **verdorben** und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn“

Römer 8,7: „weil die Gesinnung des Fleisches **Feindschaft gegen Gott** ist, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie kann das auch nicht.“

2Kor 3,14: „Aber ihr Sinn ist **verstockt** worden, denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke auf der Verlesung des Alten Testaments und wird nicht aufgedeckt, weil sie nur in Christus beseitigt wird.“

2Kor 4,4: „den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt den Sinn **verblendet** hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus, der Gottes Bild ist, nicht sehen“

2Tim 3,8: „Auf die Weise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch sie der Wahrheit, Menschen, **verdorben** in der Gesinnung, im Blick auf den Glauben unbewährt.“

All diese Verse zeigen: Wir haben eine enorme Fähigkeit, uns selbst zu belügen. Jer. 17,9: „**Trügerisch** ist das Herz, mehr als alles, und **unheilbar** ist es. Wer kennt sich mit ihm aus?“ Den ganzen Tag sind wir bewusst oder unbewusst aktiv damit beschäftigt, unser Tun zu beschönigen.

Wir sollten uns selbst zutiefst misstrauen. Schon aus anatomischen Gründen. Unsere Sehnerven, die als einzige Nerven direkt ins Gehirn gehen, schicken mehr Impulse vom Gehirn zum Auge als umgekehrt. Folge: Unser Gehirn sagt uns, was wir sehen sollen. Wir sind voreingenommen. Beweis: Vier Leute beobachten einen Unfall und jeder sieht etwas anderes.

B) Füttere deinen Verstand nicht mit Müll

Computer: Garbage in / Garbage out

Wer seinen Verstand mit Müll füttert, wird in seinem Leben auch Müll ernten.

Sprüche 15,14: „Ein verständiger Mensch hungert nach Wissen; ein uneinsichtiger hat nur auf Dummheit Appetit.“

Wenn es um physische Nahrung geht, wissen wir alle: es gibt gesunde Speise, es gibt Lebensmittel mit unnützen, leeren Kalorien und es gibt Essen, das uns regelrecht schadet, vergiftet. Das gleiche Prinzip gilt für geistige und geistliche Nahrung. Wir sind dazu bestimmt, Frucht zu tragen (Joh 15:16). Jesus verfluchte einen Feigenbaum, der keine Frucht bringen wollte (Matth 21,19).

Phil 4,6-8 beschreibt, wie wir uns vor Müll schützen: Über allen Dingen beten; über positive Dinge nachdenken, sinnieren und meditieren.

C) Kultiviere lebenslanges Lernen

„Jünger“ zu sein bedeutet ein „Lernender“ zu sein.

Sprüche 20,5: „Tiefes Wasser ist der Ratschluss im Herzen des Mannes, aber ein verständiger Mann schöpft ihn herauf“ - Wie schöpfen wir? Indem wir die richtigen Fragen stellen. Wir können von allen Menschen lernen. Indem wir ihre Weisheit anzapfen.

Sprüche 18,15: „Kluge Menschen sind stets offen für neue Erkenntnisse, ja sie suchen sogar danach.“

„Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit“

Heißt: Bücher lesen, Botschaften hören. Sucht euch vertrauenswürdige Quellen im Internet. Ich versuche, mehrere Predigten oder Vorträge pro Woche zu hören. Dazu lade ich nur die Tonspur der Youtube Videos runter und packe mir diese auf einen MP3-Player.

5 Stufen des Lernens

- (a) Erkenntnis / Wissen
- (b) Durchblick / Weisheit / Verständnis (perspective)
- (c) Überzeugung (Conviction)
- (d) Charakter
- (e) Befähigung / Kompetenz (skill)

(a) Erkenntnis Hosea 4,6: „Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis.“ Wir müssen die Bibel kennen (1 Mal im Jahr durchlesen oder „durchhören“); wir müssen die Geschichte kennen (Kirchengeschichte), Biographien lesen ... Wir müssen unseren Intellekt schärfen, um die vielen konkurrierenden Weltsichten zu bekämpfen!

(b) Verständnis – Die Dinge aus Gottes Sicht sehen. Wissen heißt, ich weiß, was Gott tut. Weisheit / Durchblick (Verständnis) heißt, wissen warum es Gott tut.

Psalm 103,7: „Er tat seine Wege kund dem Mose, den Söhnen Israel seine Taten.“

(c) Überzeugung – ist das Ergebnis aus (a) und (b): Wie sieht Gott Sünde? Wie ist Gottes Sicht zu unserer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft?

Überzeugungen sind mehr als Meinungen. Über letzteres führst du Dispute, für ersteres bist du bereit zu sterben. Was wir heute mehr denn je brauchen, sind Menschen mit göttlichen, biblischen Überzeugungen. Die Menschen, die auf dieser Erde den meisten Einfluss hatten, waren nicht die klügsten oder wohlhabendsten oder talentiertesten, sondern die mit den tiefsten Überzeugungen (im Guten wie im Bösen). Mao, Hitler, Ghandi ... und Jesus!

An dieser Stelle möchte ich euch erzählen, was mich am Sonntag vor 10 Tagen sehr beeindruckt hat: Am 24. März 2019 besuchte ich den Gottesdienst in der Martinskirche von Michelbach. Frau Watermann predigt und erwähnt ein Zitat Bonhoeffers¹: „nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen“². Das habe ich zum ersten Mal gehört. Dieses Zitat ist Ausdruck der Überzeugung Bonhoeffers gewesen, dass es nicht reicht, sich um die Opfer des Nazi-Regimes zu kümmern. Für ihn war es Christenpflicht, sich dem Regime in den Weg zu stellen, ihm „in die Speichen zu fallen“. Aber dieser Satz alleine an diesem Vormittag hat noch nichts in mir bewirkt. Nach dem Mittagessen, gegen 13:10 Uhr am selben Tag, lese ich genau dieses Zitat (den zweiten Teil des Satzes) bei Peter Hahne, „Suchet der Stadt Bestes“, S. 21, ein zweites Mal. Dieses Buch ist vor etwa 10 Jahren erschienen. Das hat mich aufgeweckt. Ich bin fast 60 Jahre alt und höre ein und denselben Satz aus zwei unterschiedlichen Quellen an ein und dem selben Tag binnen weniger Stunden zum ersten Mal in meinem Leben!

1 Am 9. April 1945 wurde [Dietrich Bonhoeffer](#) wegen Hochverrats in Flossenbürg in der Oberpfalz hingerichtet.

2 Die dritte Aufgabe der Kirche bestehe darin, "nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen."

„Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit“

Welch eine Botschaft für mich. Es bestätigt mich in meinem Kampf um Überzeugung. Selbst Klarheit zu gewinnen, den Dingen auf den Grund zu gehen, und Sand im Getriebe dieser „Konsens“-Gesellschaft zu sein. Die Dinge beim Namen zu nennen, nichts zu beschönigen, kompromisslos zu sein. Aber es ist auch eine Warnung darin enthalten: Wer dem sich drehenden Rad in die Speichen greift, muss bereit sein, die schmerzhaften Konsequenzen zu tragen.

Überzeugungen kommen aus der Tiefe eines (erneuerten) Herzens. Hebr. 11,1: „Der Glaube aber ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überführtsein (Beweis) von Dingen, die man nicht sieht.“

Röm 8,38-39: „Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“

2Tim 1,12: „Um dieser Ursache willen leide ich dies auch; aber ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich geglaubt habe, und bin überzeugt, dass er mächtig ist, mein anvertrautes Gut bis auf jenen Tag zu bewahren.“

Ohne Überzeugungen enden wir wie Lot. Er ist das tragische Beispiel für einen Heiligen, der auf halber Strecke stehenblieb. Zwar nennt ihn die Bibel einen Gerechten (3 Mal im Petrusbrief). Er war gerecht genug, um das Böse in seiner Umgebung zu verurteilen. Aber er war nicht gerecht genug, um einen Unterschied zu machen. Er fand keine Gunst in Gottes Augen und seine Mitbürger waren sauer auf ihn. Tragisch!

(d) Charakter – Überzeugungen sind die Grundlage von Gewohnheiten: Wenn du davon überzeugt bist, dass Zähneputzen Karies verhindern kann, dann wirst du dir täglich die Zähne putzen. Und die Summe unserer Gewohnheiten bilden unseren Charakter.

Gal 5,22-23: „Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung.“

(e) Befähigung – wenn wir diesen guten Gewohnheiten treu bleiben, dann erwerben wir ein gewisses Maß an „Perfektion“.

Prediger 10,10: „Wenn eine Axt stumpf ist und man die Klingen nicht schleift, so muss man umso mehr Kraft anwenden; aber durch Weisheit kommt man zum Gelingen.“

Wie kriegen wir unsere Axt geschärft? Lesen, Konferenzen besuchen, sich mit anderen austauschen, das Gelernte anwenden. Nicht beim Wissen stehenbleiben, sondern es tun.

Nochmal: das Wort Gottes kennen, den Sinn Gottes (seine Sicht) erwerben, Gottes Herz kennen, den Charakter Gottes entwickeln und den Willen Gottes tun. Warte nicht auf deinen Pastor. Ernähre dich selbst.

E) Erlaube Gott, deine Vorstellungskraft zu erweitern

„Deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit“

Träume wahr werden lassen.

ZUM SCHLUSS NOCHMAL DAS GLEICHNIS

Auf den zweiten Blick ist das vorhin erwähnte Gleichnis von den blinden Männern und dem Elefanten alles andere als eine Beschreibung des Relativismus. Wenn man den Erzähler miteinbezieht, spricht das Bild eine ganz andere Sprache.

Es ist der Erzähler,

der entscheidet, was als absoluter moralischer Standard zu gelten hat.

Er weiß, dass die sechs Männer blind sind, während er selbst sehen kann.

Er alleine sieht den ganzen Elefanten objektiv (der, wie wir wissen, für eine beliebige moralische Wahrheit steht).

Der Erzähler lässt die blinden Männer zu einem falschen Urteil kommen. Er bestimmt, dass jeder nur einen Teil des Elefanten erkunden.

Der Erzähler ist der allmächtige Schöpfer. Er kennt die absolute moralische Wahrheit und er allein hat die Vollmacht uns zu sagen, was objektive Moral ist.